Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 44-2007

(ISSN 1024-6908)

22. Jahrgang – 10. November 2007

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk >AustroCare< www.LAZARUS.at (Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar

SHV-Pflegekongress in Bruck/Mur – 24. Jänner 2008:

Mensch bleiben in der Pflege

Wie kann ich Hoffnung geben, wenn es keine Hoffnung mehr gibt? Wie soll ich Menschen behandeln, die sich kindlich benehmen, jedoch erwachsen sind? Wie kann ich in einem Pflegeberuf Mensch bleiben, wenn ich unmenschliches Leid erleben muss? Der Sozialhilfeverband Bruck/Mur lädt am 24. Jänner 2008 zum 2. österreichweiten Pflege-Kongress unter dem Motto „A Mensch möcht i bleibn. Gelebte Menschlichkeit in der Pflege“.

Der norwegische Mediziner und Leiter des Universitätsklinikums für Schmerztherapie und Palliativmedizin in Bergen, Dr. Stein Husebö (Bild re.) konnte gewonnen werden, um sein umfassendes und international anerkanntes Wissen vorzutragen. Seine Beiträge zur Thematik „Als Mensch sterben“ werden auch die Frage beantworten, was zu tun ist, wenn Plan A „Alles wird gut“ versagt. Wie sein Plan B aussieht, wird er eindrücklich präsentieren.

Dipl.Päd. Erich Schützendorf, Autor des Buches „In Ruhe verrückt werden dürfen“ beschäftigt sich mit „Menschenkindern.“ Der verbreitete Befund „Alte Menschen sind wie kleine Kinder“ ist in Fachkreisen verpönt. Aber ist er wirklich so falsch? Darf ich das als Pfleger/in denken, sagen, oder gar so handeln?

Nicht zuletzt geht es aber auch um den Berufsstand selbst. „Und wer pflegt die PflegerInnen?!“ fragen deshalb berechtigt der Psychotherapeut und Organisationsberater Karl-Heinz Teubenbacher und die Dipl.-Sozialarbeiterin Susanne Nestler vom Wiener Social-Profit-Team in ihrem lebendigen Vortrag.
Weitere Infos zum Kongress erhalten Sie direkt beim SHV Bruck/Mur, Fr. Petra Lechner, Tel. 03862/8910-603 oder im Web unter **www.sozialhilfeverband.at**

* * *

Orthopädisches Spital Speising, Wien:

RFID-Pilotprojekte im Krankenhaus

Der Kostendruck auf Krankenhäuser steigt ständig. Die RFID-Technologie bietet zahlreiche Optimierungspotenziale, die zurzeit in einzelnen Pilotprojekten erprobt werden. Mit dieser Technologie kann v. a. eine stärkere Verzahnung von physischer und digitaler Welt sowie aller Geschäftsprozesse erzielt werden.

Beispiele aus der Praxis

Einsatzfelder im Krankenhaus ergeben sich z.B. in der Warenlogistik oder bei der Vereinfachung von Pflichtdokumentationen. Als Funktechnologie kann RFID zur Geräteortung und -wartung mit unterschiedlichsten Zielsetzungen eingesetzt werden und auch Services im Behandlungsablauf unterstützen. Um ihre

Auslastung zu verbessern, testen etwa die Städtischen Kliniken Bielefeld (D) ein RFID-System, mit dessen Hilfe sich die Zeit raubenden Reinigungsprozesse auf das notwendige Minimum beschränken lassen. So erkennt das System etwa, wie lange ein Bett schon nicht mehr in der Bettenaufbereitung registriert wurde, schließt daraus auf den Reinigungsbedarf und erteilt automatisch eine Anweisung hinsichtlich der erforderlichen Maßnahmen. Die Asklepios Klinik in Hamburg-Barmbek (D) geht noch einen Schritt weiter und legt ihren Patienten RFID-Armbänder an. Der Chip speichert alle wichtigen Informationen – von der Identität über den Befund bis zur Blutgruppe des Patienten – in nur wenigen Sekunden, die mitunter über Leben und Tod entscheiden können!

ORTHOPÄDISCHES SPITAL
WIEN SPEISING

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZ GRUPPE WIEN

Qualitätssicherung und Sicherheit durch RFID

Qualität, Transparenz, Sicherheit und größtmöglicher Patientennutzen stehen im Mittelpunkt der RFID-Anwendungen, die im Orthopädischen Spital Speising in Vorbereitung sind. Derzeit wird bereits an einem Pilotprojekt in der Sterilgutaufbereitung gearbeitet. Weitere Projekte sind geplant: So können medizinische Hightech-Geräte mithilfe der Funktechnologie in einem Notfall rasch aufgefunden werden.

Überlegt wird auch ein System zur Patientenidentifikation: Anstelle der herkömmlichen Plastikarmbänder sollen Patienten künftig mit **Chip-Armbändern** ausgestattet werden, die wichtige medizinische Informationen, Therapiepläne usw. speichern können. Gleichzeitig mit dieser Qualitätssicherung in der Behandlung wird auch ein digitaler Zusatznutzen für den Patienten generiert: Menübestellungen oder individuelle Sonderwünsche können rasch per Funk übertragen werden.

RFID – „Radio Frequency Identification" - Identifikation per Funk

Einfachste Anwendungsbeispiele kennen wir etwa als Diebstahlsicherung in Kaufhäusern, Zutrittskontrolle in Gebäuden oder an Skiliften, zur Registrierung von Waren (Fertigung, Transport, Lagerung) oder Identifizierung von Kleidungsstücken in Wäschereien, zur Registrierung von Büchern in Bibliotheken u.a.m. Eine bereits sehr nahe gerückte Zukunftsvision ist der Einsatz von RFID für die ganze Warenwirtschaft etwa in Supermärkten, inklusive Abrechnung an der Kasse.

Es bestehen auch Pläne und Projekte, um mit RFID-Hilfe **Menschen** zu identifizieren. Dazu sollen Transponder etwa in Reisepässe integriert oder als Notfallausweis für medizinische Zwecke als Armbänder getragen oder sogar unter die Haut implantiert werden. Datenschützer befürchten jedoch einen Missbrauch, da die Daten **unbemerkt gelesen** werden können…

Insgesamt erwartet sich das RFID-Projektteam im Orthopädischen Spital Speising eine Reihe von Verbesserungen durch den Einsatz der Funktechnologie: ein lückenloses Prozess- und Dokumentationsmanagement, die automatische Erfassung aller Produktlebenszyklen innerhalb des Spitalsbetriebes, die Vereinfachung logistischer Abläufe, die Automatisierung von

Bestellvorgängen, Qualitätsverbesserungen in unterschiedlichen Prozessketten, ein verbessertes Risikomanagement, geringere Lagerhaltungskosten und insgesamt eine erhöhte Kosteneffizienz (Näheres unter **www.oss.at**) .

Kommentar

Armband oder Armfessel?
G´sundes Klima oder Funk-Smog?

Und wieder ein Stückchen mehr lässt der „gläserne Mensch“ grüßen: Zuerst sinnvoll und eindeutig Kosten sparend und Nutzen stiftend in die Warenlogistik und die Dokumentation aller möglichen Prozesse eingeführt (siehe Bericht), dient die Elektronik letztlich doch (wieder) dazu, dem Menschen selbst – natürlich NUR zu seinem Besten, und natürlich ganz „freiwillig“, oder? – ein weiteres Stück seiner individuellen Privatsphäre zu nehmen.

Der Zweck von RFID-Armbändern für Spitalspatient/innen oder Heimbewohner/innen wäre ja nur erreicht, wenn ALLE damit ausgestattet werden. Da dies – noch - aber NUR auf freiwilliger Basis geschehen darf, müssten das alte und das neue System viele Jahre lang nebeneinander laufen? Das rechnet sich so niemals …

Also muss der p.t. Patient unter Hinweis auf die Notwendigkeit sanft davon „überzeugt“ werden, diese elektronische Armfessel bei Aufnahme ins Spital gefälligst anzulegen. Oder draussen zu bleiben, da man ihn (sie) mit dem vorhandenen RFID-System leider nicht administrieren und therapieren könne?

Und im übrigen: Dass der von tausenden Patient/innen und von der gesamten Haus- und Lagerverwaltung erzeugte, dichte „Funk-Smog“ einem Krankenhaus auf Dauer gut tut, muss erst noch widerlegt oder bewiesen werden. Sonst macht der RFID-Chip die Mitarbeiter/innen und Patient/innen zu Opfern eines technologiegläubigen „kranken Hauses“. Mobiltelefone nein – aber RFID-Dauerfunksmog ja?

Erich M. Hofer

Was in der Lagerverwaltung und für Dokumentationen Sinn macht, aber auch für den Supermarkt oder das Finden entlaufener Haustiere(!), muss für uns Menschen noch lange nicht gut sein. Kritisches Abwägen und der ökonomisch unverstellte Blick aufs GANZE sind notwendig, um Fehlentwicklungen zu vermeiden!

* * *

ISSN 1024-6908

Tagungsbericht:

7. NÖ. Symposium Verbrennungsmedizin

Jeweils rund 50 Mediziner/innen und Pflegefachleute aus Österreich und den angrenzenden Nachbarländern trafen sich gestern im Landesklinikum St. Pölten beim 7. NÖ. Symposium für Verbrennungsmedizin. Unter Leitung von Prim. Dr. Friedrich Weyer (Abt. für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) standen Themen wie Großschadensereignis – Massenanfall von Brandverletzten und das brandverletzte Kind im Vordergrund der Tagung.

Die wissenschaftlichen Fachvorträge und Fallberichte von hochkarätigen Referent/innen spannten einen interessanten Bogen von der Verbrennungs-behandlung selbst hin zu Antibiotikatherapie, Psychologie, Intensivtherapie bei brandverletzten Kindern sowie Ergotherapie und Intensivpflege, die in ihrer Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden können.

Landesklinikum St. Pölten

Seit vier Jahren sind die Bauarbeiten rund um das größte NÖ Landesklinikum St. Pölten in vollem Gange. Am Mittwoch freute sich Pflegedirektorin Christa Stelzmüller (2.v.l.) gemeinsam mit der Kollegialen Führung und Landesrat Sobotka (Mitte) über die Eröffnung der sanierten alten Kapelle aus 1895.

* * *

LAZARUS Netzwerk-Tipp:

Das Qualitätsprogramm

für Wiener Wohn- und Pflegeheime wurde anlässlich des neuen Wohn- und Pflegeheimgesetzes im Auftrag des Dachverbands Wr. Sozialeinrichtungen, des Fonds Soziales Wien und der für die Kontrolle der Pflegeinrichtungen zuständigen Aufsichtsbehörde MA 15 entwickelt (DGKS Dr. Berta Schrems et al., 2007). Die Mitwirkenden waren:

ARBEITSGRUPPE	
Martina Aichelburg-Rumerskirch,	Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Monika Bartl,	Seniorenwohnheim Neumargareten
Renate Bittermann,	Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Sr. Felicitas Breitwieser,	St. Carolus-Altenheim
Romana Eiterer,	Wiener Krankenanstaltenverbund – Geriatriezentrum Baumgarten
Christina Hallwirth-Spörk,	Caritas Socialis
Margarete Hofmann,	Fonds Soziales Wien
Elisabeth Hudelist,	MA 15 – Gesundheitswesen und Soziales
Gabriele Kanda,	Wiener Krankenanstaltenverbund – Geriatriezentrum Baumgarten
Manuela Kurfürst-Hauck,	MA 15 – Gesundheitswesen und Soziales
Martina Müller,	Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
Christian Rab,	Seniorenwohnheim Neumargareten
Elisabeth Ryska,	MA 15 – Gesundheitswesen und Soziales
Barbara Schwarzmann,	Caritas Socialis
Charlotte Sühs,	Fonds Soziales Wien
Gabriele Thür,	Wiener Krankenanstaltenverbund

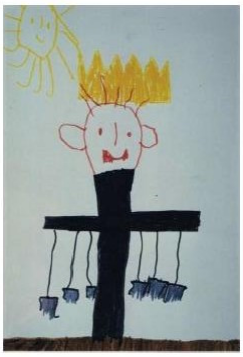
Es kann im **PflegeNetzWerk Austro*Care** direkt abgerufen werden unter:
www.dachverband.at/fileadmin/Bibliothek_Dateien/Qualitaetsprogramm_WWPG.pdf

* * *

LAZARUS Service:

Veranstaltungen 2007/ 08

Palliative Care in der Pädiatrie



2. Interdisziplinärer Lehrgang: Betreuung schwer kranker und sterbender Kinder und deren Familien.

Beginn: 24. Jänner 2008
Ort: NÖ Landesklinikum Mödling
Anmeldeschluss: 1. Dezember 2007

Auskünfte und Anmeldung:
DKKS Renate Hlauschek,
Tel.: 0699-102 40 165, Email: r.hlauschek@noe.moki.at

* * *

Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie in unserem Pflege-NetzWerk „Austro-Care“ – direkt mit nur einem Mausklick unter:
www.lazarus.at/index.php?kat=VERANSTALTUNGEN&PHPSESSID=41832928d105be53dc76c428a279f788

* * *

15 Jahre KURSANA Residenz Linz-Donautor, OÖ:

Alles Gute zum Doppel-Geburtstag!

Die Kursana Residenz in der Friedrichstrasse in Linz bietet für derzeit 162 Bewohner/innen individuelles Wohnen in komfortablen Ein- oder Zweizimmer-appartements. Im "Vierkanter" mit gepflegtem Innenhof sorgen qualifizierte Mitarbeiter/innen für hochwertige, individuelle Betreuung und Pflege. Von 115 Pflegeplätzen werden 70 durch den Magistrat der Stadt Linz gefördert. Alt-Urfahr und die unmittelbare Lage an der Donau bestimmen die Umgebung der Seniorenresidenz: Das schöne Ambiente der Linzer Altstadt sowie deren umfangreiches Kulturangebot wie die Linzer Klangwolke, der Urfahraner Markt und Ausstellungen in den Museen sind für die Bewohner/innen schnell und bequem erreichbar.

Seit November 1992 nehmen Senior/innen die individuelle Betreuung in der Wohn- und Pflegeeinrichtung rege in Anspruch. Die zwei Bewohnerinnen der ersten Stunde Maria Steingruber (96) und Margareta Platzer (82) erhielten Geschenkkörbe überreicht.

ISSN 1024-6908

Maria Steingruber und Margareta Platzer sind seit der Eröffnung der Residenz im Haus. Die beiden Damen sind rüstig und lebensfroh und benötigen bis heute keine pflegerische Unterstützung.

Direktor Mag. Günther Dachs überreichte den treuen Bewohnerinnen der ersten Stunde zum Jubiläum einen Geschenkkorb (Bild o.). Maria Steingruber – sie feiert übermorgen am 12. November ihren 96. Geburtstag - freut sich damit gleich über zwei Gründe zum Feiern: "Ich bin froh, schon damals hierher gezogen zu sein. Heute ist es mein Zuhause, wo ich mich wohlfühle und sollte ich doch einmal mehr Unterstützung benötigen, habe ich alles im Haus. Denn hier will ich nicht mehr weg."

Jenen Bewohner/innen, die Pflege benötigen, stehen auf fünf Stationen bestens ausgebildete Pflegemitarbeiter/innen zur Seite, die für das individuelle Wohlbefinden sorgen. Die Pflege erfolgt nach dem Pflegekonzept von Monika Krohwinkel, wie Pflegedienstleiterin Ingrid Spadinger erläutert: "Das Leitziel dabei ist für alle Menschen Unabhängigkeit und Wohlbefinden durch die Förderung der individuellen Fähigkeiten. Wir bieten auch Palliativpflege, betreuen Wachkomapatienten und haben eine Demenzgruppe im Haus. Laufende Fortbildung und Beschäftigung mit neuen Ansätzen sehen wir als Verpflichtung. "

Stellenangebote:

Ambitionierte und kompetente Kollegen sind bei allen Kursana Seniorenresidenzen in ganz Österreich willkommen. Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an sekretariat@dussmann.at

Wie bieten:

- Bedarfsorientiertes Fortbildungsangebot in den Häusern
- Förderung der eigenen Fähigkeiten
- Gesunderhaltungsprogramme
- Familiäre Teamarbeit
- Offene Kommunikation
- Interdisziplinäre Kooperationen in den einzelnen Häusern und überregional
- Erstellen der jeweiligen Organisationsstrukturen für den Arbeitsbereich im Team

Derzeit suchen wir MitarbeiterInnen für folgende Positionen:

- Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger
- AltenfachbetreuerIn
- PflegehelferIn

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! **Nähere Informationen: www.kursana.at**

ISSN 1024-6908

Neueröffnung:

Wie daham jetzt auch in Wien-Atzgersdorf

In den nächsten Tagen eröffnet das neue "Wie daham"-Seniorenschlössl in Wien-Atzgersdorf, Ecke Hödlgasse / Scherbangasse. Das 15 Mio. Euro-Haus wird 150 pflegebedürftigen Bewohner/innen ein neues Zuhause bieten. Alle Pflegezimmer sind behindertengerecht angelegt und verfügen über eigenen Sanitärbereich und eine Loggia. Komfortable, heimelige Ausstattung der Wohn- und Aufenthaltsräume sowie ein umfassendes, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Pflege- und Betreuungsangebot machen das neue Seniorenschlössl zu einer richtungsweisenden Pflegeeinrichtung in Wien.

Pflegeleitbild

Sich geborgen fühlen, liebevoll und gut gepflegt werden, angenommen werden in seiner ganzen Individualität. Die Bewohner/innen sollen hier ein Zuhause finden, wo sie sich „wie daham" fühlen und bestens betreut werden. Das Pflegeleitbild trägt diesem Anspruch Rechnung. Qualifiziertes Pflegepersonal ist hierfür eine unbedingte Voraussetzung. Die Mitarbeiter/innen entwickeln sich ständig weiter, interne und externe Fort- und Weiterbildung sind dafür eine wichtige Voraussetzung. Neue pflegewissenschaftliche Erkenntnisse werden in den Pflegealltag eingebracht und angewendet (Basale Stimulation, Validation).

Demenzstation

In den letzten Jahren wurde in allen "Wie daham" Pflegeeinrichtungen bes. auf eine fachgerechte Betreuung von dementen Bewohner/innen Wert gelegt. Dies stellt mittlerweile eine Kernkompetenz des Pflegepersonals dar – und werden auch im neuen "Seniorenschlössl Wien-Atzgersdorf" zur Anwendung kommen. Auf einer eigenen Memory-Station werden 23 Bewohner ein neues Zuhause finden. Die überschaubare Gruppengröße, eine ruhige, abgegrenzte Umgebung, gute Orientierungsmöglichkeiten, viel Bewegungsraum aber auch Rückzugsmöglichkeiten werden die Rahmenbedingungen für eine fachgerechte Betreuung bieten.

100 neue Arbeitsplätze

Im neuen "Wie daham" Seniorenschlössl Wien-Atzgersdorf finden nicht nur 150 pflegebedürftige Personen ein neues Zuhause, wir schaffen auch viele neue Arbeitsplätze für DGKS/DGKP, PflegehelferInnen und Abteilungshilfen. Alle Interessent/innen sind eingeladen, ihre Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf und Qualifikationsnachweis zu senden an: "Wie daham" Seniorenschlössl, Oriongasse 11, 1110 Wien, ☺ : verwaltung.atzgersdorf@wiedaham.at

* * *

ISSN 1024-6908

Neues zum Thema Demenz in Deutschland:

>Leuchtturm- Projekt Demenz<

1) Interaktive CD-ROM für Beratung und Ausbildung

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (www.deutsche-alzheimer.de) hat eine CD-ROM mit dem Titel „Demenz interaktiv“ herausgegeben. Der erste Teil bietet Informationen zum Krankheitsbild und zu nicht/medikamentösen Therapiemöglichkeiten, der zweite Teil gibt Tipps zum „Leben mit Demenzkranken“. Der dritte Teil bietet schließlich ausführliche Aktivierungsprogramme, Gedächtnisübungen usw. Diese CD-ROM ist sowohl für pflegende Angehörige eine wertvolle Hilfe, aber etwa auch für Krankenpflegeschulen in der Ausbildung im Schwerpunktbereich Geriatriepflege. Sie kostet nur Euro 15,- und ist erhältlich über Email: info@deutsche-alzheimer.de oder Tel. ++49-30-2593795-0.

2) Nationales Demenz-Forschungszentrum geplant

Die deutsche Bundesregierung will die Demenzforschung entscheidend verbessern und plant, im Laufe des nächsten Jahres ein Nationales Demenzforschungszentrum zu gründen. Der Standort wird erst nach Ausschreibung festgelegt. Nicht zuletzt sollen auch bereits bestehende Einrichtungen ein gebunden und vernetzt werden (Quelle: www.bmbf.de).

3) Forschungsbericht für stationäre Dementenpflege veröffentlicht

Einen Bericht mit „Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenarbeit hat das deutsche Gesundheitsministerium veröffentlicht. Damit soll die Qualität der pflegerischen Versorgung verbessert und das Pflegepersonal in den Heimen unterstützt werden, so Ministerin Ulla Schmid. Autorin des Forschungsberichtes ist die renommierte Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Sabine Bartholomeyczik von der Universität Witten-Herdecke (Quelle: www.bmg.bund.de) in Zusammenarbeit mit Expert/innen des Kuratoriums Deutsche Altershilfe in Köln (www.kda.de).

4) Massive Kritik: Jede/r dritte Demenzkranke schlecht betreut…

Dass o. g. Initiativen dringend und überfällig sind, um die Lage der pflegebedürftigen Alten in Deutschland entscheidend zu verbessern, zeigt leider der aktuelle Prüfbericht des Med. Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen (**www.mds-ev.de**): Demnach gibt es zwar gegenüber dem Jahr 2003 deutliche Verbesserungen in der stationären Altenpflege, aber noch immer erfahren **ein Drittel** aller Heimbewohner/innen weder eine adäquate Dekubitus-Prophylaxe, noch erhalten sie ausreichend zu essen und zu trinken oder eine angemessene Betreuung im Falle einer Demenzerkrankung. Bei der Inkontinenzversorgung gibt es dagegen „nur“ mehr in jedem sechsten Fall Mängel …

* * *

LeserInnen-Quiz :

Selbst in Brüssel hängt jetzt noch so manche Europafahne (seit 21 Jahren offiziell in Verwendung) verkehrt herum ... Wissen Sie es schon besser - sind SIE schon Europa-fit?

Die EU-Fahne - wie hängt sie nun richtig, und warum?

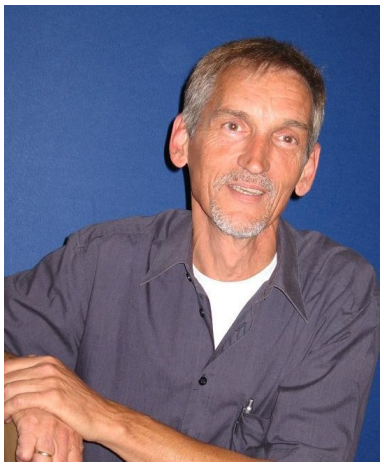
A

B

C

Online-Ratehilfe finden Sie unter: http://europa.eu/abc/symbols/index_de.htm
Oder auf der Österreich-Seite: http://ec.europa.eu/austria

(Auflösung im nächsten Heft)



Eine g´sunde, erfüllte Arbeitswoche wünscht Ihnen

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & Chefredakteur

Impressum:
Medienbüro LAZARUS
A-3062 Kirchstetten, NÖ.
E-mail: office@lazarus.at

PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at

Dieses Dokument wurde mit Win2PDF, erhaeltlich unter http://www.win2pdf.com/ch
Die unregistrierte Version von Win2PDF darf nur zu nicht-kommerziellen Zwecken und zur Evaluation eingesetzt werden.